



# Der Käfer.



Der Käfer fliegt der Erde zu,  
 Es sieht e schönen Engel dort!  
 Er wirthet quis mit Blumensaft,  
 Und s'chocket mit ziel, haunigsört.  
 Der Engel seit: „Was wär der Lieb?“  
 „No Schöpli Alte hätti gern!“  
 Der Engel seit: „Sel cha nit sy,  
 Sie hen en alle drunke fern.“ —  
 „Se schenk e Schöpli Neuen i!“ —  
 „Do besoh eis!“ het der Engel geit.  
 Der Käfer trinkt, und s' schmecktem wrotel,  
 Er fragt: „Was isch mi Schuldigkeit!“  
 Der Engel seit: „He, s'chocket nit!  
 Doch richtschs mer gern e Spallen us,  
 „Weisch was, se nimm das Blumemel,  
 Und frag mer's dort ins Nachbers Haus!“  
 „Er het zwor selber, was er bruchst,  
 Doch freuts en, und erschickt mer au  
 „Wengmol e Hömpfeli Blumemel,  
 „Wengmol e Tröpfeli Morgebau.“

Der Käfer seit: „Jo frili, jo!“  
 „Vergelts Gott, wenn de z'friede biock.“  
 Druf treit er's Mochel ins Nachbers Haus,  
 Wo wieder soen Engel isch.  
 Er seit: „I chumm vom Kochber her,  
 „Gott grüß di, und er schickt der do,  
 „Au Blumemel!“ Der Engel seit:  
 „De hättsch nit schönne juster cho.“  
 Er ladet ab, der Engel schenkt  
 E Schöpli gute Neuen i.  
 Er seit: „Do trink eis, wenn de magsch!“  
 Der Käfer seit: „Sel cha scho sy!“  
 Druf fliegt er zu im Schätzli heim,  
 'S wohnt in der nächte Keschewest.  
 Es balgt und seit: „No lalischs so lang?“  
 Er seit: „Was chani für mi Durst?“  
 Jez luegt er a, und nimmts in Arm,  
 Er schüßts, und isch bym Schätzli froh.  
 Druf leit er si ins Postebett,  
 Und seit zum Schätzli: „Chumm bald no!“

Sel Sepeli, 's dunkt di ordeli! De besoh au so me lustig Blut.  
 Je, so me Lebe, liebe Fründ, Es isch wrotel für e Thierli gut.

J. P. Hebel.